

(Diener- und Botenrollen) spielt,<sup>104)</sup> in diese Richtung. Einer seiner Schauspieler, Karl Ludwig Gieseke, hat durch den „Zauberflöte-Streit“ lokale Berühmtheit erlangt.

Dies sind die letzten sicheren Daten über das fürstliche Theaterleben in Eszterháza. Die Jahre von 1788 bis 1790 sind in Dunkel gehüllt. Wohl wissen wir, daß noch im März 1790 Guisepe Amici und Pietro Majeroni und im Juli desselben Jahres Philippo Martinelli für die Oper verpflichtet wurden, aber der Tod des Fürsten Nikolaus Esterházy am 28. September 1790 beendete jäh die Entwicklung. Sein Nachfolger Fürst Anton entließ die Kapelle und das Gesangspersonal. Sein Installationsfest am 3. August 1791 ist das Ende einer fast dreißigjährigen, weit in den westungarischen Raum wirkenden Theaterkultur. An diesem Tage vereinigten sich noch einmal alle Instrumente dieses Theaters, Oper, Schauspiel und höfische Geselligkeit zu einem festlichen Akkord und dann verstummten sie. Im Dienste der Esterházy für 15 Jahre, in Eszterháza für immer.

„Der Besucher von heutzutage wird kaum noch durch irgend ein Zeichen daran erinnert, daß hier in einer Reihe von Jahren Fest an Fest sich reihte, daß der glänzendste Adel hier einem der kunstsinnigsten und reichsten Fürsten huldigte; daß nicht nur die Tonkunst sondern die Künste überhaupt mitten in einer flachen, eintönigen Gegend gepflegt wurden .... Das Schauspielhaus wurde 1870 abgetragen, die zierlichen Pfeiler und Gesimse wurden von Spekulanten zu profanen Zwecken verwendet. Das Marionetten-Theater wurde zu einer Fabrik umgewandelt, die Marionetten-Figuren sowie die Garderobe der Oper kaufte 1799 um 1000 Gulden die Gräfin von Klutscheszky. Das Musikgebäude diente einige Zeit zur Aufstellung von Webstühlen und später zu Beamten Wohnungen ....“<sup>105)</sup>

Erst Antons Sohn und Nachfolger, Fürst Nikolaus II setzte die Tradition seines großen Vorfahren fort und führte das Theaterleben zusammen mit J. N Hummel und Heinrich Schmidt in Eisenstadt zu neuer Blüte.

## KLEINE MITTEILUNGEN

### Der Blutspecht im Neusiedler Seegebiet

Im Heft 11 des 36. Jahrganges der Zeitschrift „Natur und Land“ wurde unter dem Titel „Neue Vogelarten im Vordringen aus dem Südosten“ u. a. auch auf ein mögliches Vorkommen des Blutspechts (*Dryobates syriacus*) im östlichen Österreich aufmerksam gemacht. Wie in der genannten Notiz ausgeführt wurde, war diese Art vom Dozenten Dr. A. KEVE in Budapest bereits in Ungarn als Brutvogel festgestellt worden. Kaum ein Jahr ist seit diesem Aufruf verflossen — und der Blutspecht ist auch in Österreich als Brutvogel aufgefunden worden, und zwar in dem Gebiet, das dank der im Oktober 1950 eröffneten Biologischen Seestation in Neusiedl nun dauernd unter Beobachtung steht, in Neusiedl und Umgebung.

Da die Auffindung einer neuen Vogelart immerhin einiges Interesse beanspruchen dürfte, möge die Entdeckung kurz geschildert werden: Am 1. April wurde von Herrn Wallner aus dem N.Ö. Landesmuseum auf einer Telegraphenstange in Neusiedl ein Blutspecht gesichtet, auf den er die anwesenden Herren Dr. Machura und den in der Biologischen Station als Seewächter

104) Gngitz-Blümmel, a. a. O., S. 245, 428 und 455.

105) Pohl C. F., a. a. O., II/S. 243.

tätigen Biologen Kurt M. Bauer aufmerksam machte. Die genaue Betrachtung des Vogels zeigte, daß zum Unterschied gegenüber dem (Großen) Buntspecht, (*Dryobates major*), der im weißen Wangenfeld einen schwarzen Querstreifen aufweist, dem untersuchten Specht dieser Streifen fehlte. Nur die linke Wange hatte einen schwarzen, aber nicht durchgehenden Einsprung gegen das Schwarz des Nackens. Die Schwanzaußenfedern waren ohne Weiß, während die weißen Querbinden der Flügel breiter waren als beim *major*; Diagnose: Blutspecht (Weibchen), aber ein intermediäres Stück. Wahrscheinlich war es der gleiche Vogel, den ich am 26. 4. an Weiden am Neusiedler Seedamm mit den gleichen Merkmalen längere Zeit beobachten konnte.

Am 14. 5. fanden Herr Bauer und ich beim Ort Weiden 1 Männchen und 1 Weibchen reine Blutspechte (also beide Wangen weiß). Am 30. 6. entdeckte Herr Bauer den ersten jungen *syriacus* (mit dem rosa Kropfband) auf einer Telegraphenstange, am 1. 7. 2 weitere Junge, von denen eines als Belegexemplar für die biologische Station gesammelt werden konnte. Dieser Abschluß ist zu verantworten, weil, wie die systematische Suche nach dieser Art ergeben hatte, die Zahl der Blutspechte in diesem Raum eine weitaus größere war, als die ursprünglichen Vermutungen es haben annehmen lassen. Je ein junger Blutspecht wurde von mir noch am 18. und 26. 7. auf kilometerweit auseinanderliegenden Plätzen in WEIDEN und in GOLS gefunden. Weiter wurde der *syriacus* noch festgestellt in OGGAU (von Herrn Bauer) und RUST (durch Herrn Dr. Sauerzopf). Für NEUSIEDL allein nennt Herr Bauer 4 Paare.

Diese große Anzahl des Blutspechtes und die weite Ausbreitung lassen den Schluß zu, daß die Neuansiedlung nicht erst im heurigen Jahr erfolgt ist, sondern daß er schon in früheren Jahren eingewandert sein muß. Erst das Aviso des Dr. KEVE aus Ungarn hat auf diesen Vogel aufmerksam gemacht, und die Biologische Seestation hat eine gründliche und dauernde Durchforschung des Seegebiets ermöglicht.

Zum Ansprechen des neuen Spechtes mögen die schon im genannten Aufsatz angegebenen Kennzeichen wiederholt und ergänzt werden: Die alten Spechte ähneln dem Buntspecht, nur fehlen ihnen die schwarzen Querbinden an den Wangen und das Weiß der Schwanzaußenfedern. Die weißen Querstreifen am Flügel sind etwas breiter, welcher Umstand besonders im Flug auffällt. Das scharf abgesetzte Rot am Bauch ist etwas blasser als beim *major*, die einzelnen Kick-Rufe weicher. Am leichtesten sind die Jungen des *syriacus* zu erkennen. Ähneln diese im Jugendkleid der roten Kopfplatte wegen den jungen Bunt- und Mittelspechten, trägt der junge Blutspecht zusätzlich ein rotes Kropfband. Sein Lebensraum ist nicht der Wald, sondern offene Landschaftsformen, wie Weingärten, Parks und Hausgärten.

Das zahlreiche Vorkommen im Auffindungsgebiet spricht nicht nur dafür, daß die Ansiedlung schon vor einiger Zeit erfolgt ist, sondern läßt auch die Vermutung begründet erscheinen, daß die beschriebene Art sich auch noch weiter verbreitet hat, am ehesten gegen und in das Wiener Becken. Es dürfte nur einiger Mühe und genauer Betrachtung jedes Buntspechts bedürfen, um den *syriacus* auch — vorläufig im östlichen Österreich — festzustellen.

Rudolf LUGITSCH, Mödling

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Lugitsch Rudolf

Artikel/Article: [Der Blutspecht im Neusiedler Seegebiet 40-41](#)